



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

10 (6.1.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417052)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zweif. Mal.

E 6. 2.

Gleichen und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6. 2.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmö, Würzburgerstraße 16.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Drucker-Druckerei (Mannheimer Druckerei) 841
Redaktion 1111
Expedition 1111

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einsendungen 10 Ufr. monatlich,
wenn die Post des Inl. Post-
amtlich 12. 449 pro Quartal.
Einsendungen 10 Ufr.
Interesse:
Die Anzeigen-Gebühren... 20 Ufr.
Kundenservice... 20 Ufr.
Die Anzeigen-Gebühren... 60 Ufr.

Nr. 10.

Samstag, 6. Januar 1906.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen
16 Seiten.

Ein Jahr wichtiger Entscheidungen

1906 für die französische Republik. Es ist ein Teil des Senats zu erneuern, die Deputiertenkammer völlig neu zu wählen, endlich dem Staat auf 7 Jahre ein neues Oberhaupt zu wählen. Die Deputiertenwahlen ruhen noch völlig dunkel unter dem Schleier der Zukunft, einen Zipfel dieses Schleiers aber sollen die Senatswahlen lüften, die am Sonntag vorzunehmen sind.

Das Oberhaus der Republik besteht aus 300 Mitgliedern, wovon alle 3 Jahre ein Drittel aussteht, sodas der Senator auf 9 Jahre den Qualen der Wiederwahl entzogen ist; ein Vorzug, der ihm von den Deputierten neuerdings heftig beneidet wird. Ursprünglich gab es sogar 75 Senatoren auf Lebenszeit, die schließlich erhalten, was er ursprünglich so wenig wollte, wie die Kammer. Die Trennung von Kirche und Staat wurde mit 179 gegen 108 Stimmen endgültig genehmigt. Da am Sonntag nur 1/3 der Sitze zur Neuwahl steht, so kann von einer Volksabstimmung über diese Abstimmung des Senats natürlich keine Rede sein. Auch schon deshalb nicht, weil die Senatoren nicht vom Volke, sondern von den Deputierten, den Generälen, den Anwälten, den Richtern und den Beamten der Gemeinden gewählt werden, Hauptwahl und Stichwahl an einem Tage. Dennoch wird das Ergebnis mit Spannung erwartet, weil es immerhin einen Rückschluss auf Stimmungen und Strömungen in einem Teile des Landes gestattet.

Zur Neuwahl steht auch der Präsident des Senats, Fallières, der unter den Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik den ersten Platz einnimmt — vorläufig. Am 16. Januar — oder, da an diesem Tage die Marokko-Konferenz zusammentritt — vielleicht auch erst am 18. Januar — werden nämlich Senat und Kammer selbster einen Versäusler wählen, um dort Herrn Loubet einen Nachfolger zu geben. Die Entscheidung, die dort fallen wird, hat ihre Bedeutung nicht nur für Frankreich, sondern für die Welt. Obwohl der Präsident der Republik in der Hauptsache eine repräsentative Rolle zu spielen hat, so ist seine Persönlichkeit doch nichts weniger als gleichgültig für die Gestaltung der französischen und damit auch der Weltpolitik. Allerdings hat sich der persönliche Einfluss unter verschiedenen Präsidenten sehr verschieden geltend gemacht. Thiers, der erste Leiter der Republik, war bürgerlicher Staatsmann mit eigener Politik. Der Marquis Mac Mahon war kein Staatsmann, aber als überzeugter Monarchist, eine Gefahr für die Republik. Grévy war zuverlässiger Republikaner, durch und durch Bürger, leider mit zu stark ausgeprägtem Empirismus und Familiensinn. Ein idealer Präsident in seiner Art war Sadi-Carnot, ein Gentleman ohne Makel, sonst nichts als tadelloser Repräsentant. Mit großen Hoffnungen begrüßt wird Casimir-Perier, der aber allgemein ent-

täuscht durch den Seitenprung seiner schamigen Abdankung. Nun kam die Blanzperiode der bürgerlichen Präsidentschaft: Felix Faure, oder wie die Franzosen spöttisch sagten: Felix I. Das war kein bloß korrekter Repräsentant mehr, sondern ein bürgerlicher Staatsoberhaupt, das den Ehrgeiz hatte, an Glanz und Sicherheit des Auftretens mit Monarchen zu wetteifern. Daher auch seine politische Tätigkeit im Dienste der russischen Allianz! Unter diesem unruhigen Geiste erwuchs der Republik das Krebsleiden des Dreifachhandels! Nach seinem plötzlichen Tode war das Bedürfnis nach einem ruhigen, zuverlässigen Manne allgemein. Herr Loubet war wieder ganz der „gute Bürger“, ohne Neigung zu Brand und Plunderwerk, allseitigweise auch ohne Vater Grévy's anrührende Bewandtschaft. Loubet hat sich im ganzen bewährt, nach innen als überzeugter Republikaner, nach außen als feind abenteuerlicher Unternehmungen. Wer wird nach ihm kommen?

Eigentlich könnte man der Republik nichts Besseres wünschen als Herrn Loubet zum andern Mal. Er selbst hat freilich immer erklärt, er werde keine Wiederwahl annehmen. Das heißt früher, als die Wiederwahl noch in weiter Ferne stand. Neuerdings erklärt er es nicht mehr. Wirklicher Bewerber ist Herr Fallières, Präsident des Senats, seine Wahl würde wohl nicht viel mehr als eine Fortsetzung der Herr Loubet bedeuten. Die Wahl Doumer's dagegen, des Kammerpräsidenten, wäre ein nicht unbedeutlicher Rückschritt. Am meisten persönlichen Bräute wohl der Quisler der Wahl, Herr Leon Bourgeois mit, entschiedener Republikaner, aber darüber hinaus Staatsmann mit eigener Note.

Ueber den Ausfall der Wahl zu urteilen, wäre für fremde Zuschauer ganz und gar möglich. Die Präsidentschaftswahlen haben sich in letzter Zeit jeder Voraussicht entzogen und mehr entzogen. In der Regel hängt der Ausfall vom Ergebnis des ersten Wahlganges ab, das orientierend zu wirken pflegt. Der erste Wahlgang aber hängt ab von — Stimmungen, Zu- und Abneigungen, von Zufällen, kurz von lauter — Imponderabilien; besonders dann, wenn der Republik keine sichtbaren Gefahren drohen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Januar 1906

Die Jungliberalen und das preussische Volksschulgesetz.

Unter der Ueberschrift „Die Schicksalskünde der preussischen Volksschule“ finden wir in der soeben erschienenen Januarnummer der „National-liberalen Jugend“ eine eingehende Beurteilung des preussischen Schulgesetzes, die sich in folgende beiden Sätze zusammenfassen lässt: 1. der Gesetzentwurf entspricht in der vorliegenden Fassung nicht den Wünschen des Zentralverbandes und des Dresdener Delegiertentages unserer Partei und geht, indem er die Regelung der Schulunterhaltungspflicht mit einem rückwärtslenkenden Angriff auf die Selbstverwaltungsbefugnisse der Gemeinden verquirit, über die Absichten des Kompromisses vom 18. Mai 1904 weit hinaus; 2. er ist trotz der langen Zeit, welche die Regierung zu seiner Fertigstellung brauchte, eine

überhastete und unferige Arbeit, als deren einzige Tendenz die Absicht kennlich wird: die Regelung der Schulunterhaltungspflicht so zu gestalten, das die Schule auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist dem Gutdünken einer Verwaltungspraxis, die sich in einer in der Geschichte des preussischen Volksschulwesens einzig dastehenden Weise in den Dienst reaktionärer kirchlicher Bestrebungen stellt.

Fürsorge für ehemalige Südwestafrikaner.

Den Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft legt der Präsident der Gesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, erneut das Los der braven Kämpfer aus Herzogtum Mecklenburg vor. Nicht Geldspenden oder Geldbegehren sind es, die sich heute erheben, sondern eine Arbeitsleistung. Es handelt sich darum, die zur Entlassung gelangten Soldaten der Schutztruppe nach ihrer Rückkehr in die Heimat in Stellung zu versetzen, die ihnen die Nothwendigkeit bieten, sich eine Existenz zu begründen. Nur durch Einziehung des persönlichen Einflusses erfahrener und einflussreicher Privatpersonen ist es möglich, den betheiligenden Veteranen eine angemessene Erwerbsfähigkeit zu verschaffen. Für die vermittelnde Tätigkeit, um deren Uebernahme sich die Abteilungsverbände freuen, hat der Vorstand des Deutschen Kriegervereins unserer Gesellschaft die Mitwirkung der ihm angeschlossenen Verbände und einzelnen Kriegervereine zugesagt. Ich bitte die Vorstände der Abteilungen daher, bei den für ihren Sitz zuständigen Begleitkommandos den Antrag zu stellen, ihnen die dort kontrollirten ehemaligen Angehörigen der Schutztruppe namhaft zu machen und dann nach Einziehung der erforderlichen Befragungen über die persönlichen Verhältnisse der in Frage kommenden Leute wegen ihrer Anlehnung sich in Gemeinschaft mit den Vorständen der am Orte bestehenden Kriegervereine bei geeigneten Persönlichkeiten und Firmen zu bemühen.

Die Vorstände der Abteilungen werden sich der ihnen hierdurch zugewiesenen Aufgabe sicher nicht entziehen und durch Erfüllung dieser freiwillig übernommenen Pflicht dem Gemeinwohl einen wichtigen und dauernden Dienst leisten.

Ueber die Lage in Kamerun

gibt endlich eine offizielle Stimme in der „Mitt. Jg.“ beruhigende Versicherungen. Danach steht die Expedition, bei der kürzlich der zur Schutztruppe von Kamerun gehörige Leutnant Försch schwer verwundet wurde, in keinem räumlichen oder sachlichen Zusammenhang mit den unter den Eingeborenen des südlichen Teiles Kameruns noch nicht ganz erloschenen Unruhen. Das Unternehmen richtete sich in der Stärke von zwei Kompanien unter Führung des Hauptmanns v. Koch gegen den im Bezirk der Station Fontendorf im Nordwesten des Schutzgebietes ansässigen europäerfeindlichen und kriegerischen Stamm der Ubo, der vor einiger Zeit in zwei Fällen durchnarzierende Truppenteile unter dem Befehle des damaligen Oberleutnants Löffler und des Leutnants Kausch ohne besonderen Anlaß angegriffen und sich überhaupt bisher der deutschen Herrschaft noch nicht unterworfen hatte. Die Trodenzeit wird in diesem wie in andern Jahren von dem Kommando der Schutztruppe dazu benutzt, um die von dem Gouverneement als notwendig erkannten Befriedigungsaufgaben in der Kolonie so weit wie möglich zu erledigen. Detartige kriegerische Züge werden in den nächsten Jahren während der Trodenzeit überhaupt noch zu

Berliner Streifzüge.

Wuppelisches vom Reichstage.

Berlin, 5. Jan.

Woh am Dienstag geht's wieder los! — Was auch ein Journalist da vorbeschreiben. Mein sehr geschätzter Freund, Hr. H. W. W. erzählt, sagte mir, man müsse das doch auch an der Arbeit gesehen haben, den „Extrakt der deutschen Intelligenz“ nämlich — oder sagte er „Lauterkeit der Volksseele“? Etwas der Art jedenfalls, was sehr gut klingt, und wobei man sich sehr wenig denken kann — sodas man ordentlich darauf beruht, es von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Ich ging also hin und machte mir meine Gedanken. Von meinem gänzlich unpolitischen Standpunkt aus, vom ethisch-moralischen Standpunkt, im Gegensatz zum ökonomisch-historischen, vielleicht interessiert es Sie, einiges davon zu hören.

Von welcher Richtung auch man dem Reichstage nahe, gewiss fällt die goldene Krone des Reichstages ins Auge. Jemand, der seine Konstruktion nur in lapidarer Form von sich zu geben pflegt, soll den Ballot-Von den „Wipfel der Geschwundlungkeit“ genannt haben. Das ist ein dichter „Impuls“ ausgedrückt — so lautet ja wohl der terminus technicus? — aber ich muß gehen, so länger ich mit dem Ding nun von außen betrachte, um so weniger will mich belagen. Was verlangen wir denn vom Reichstage? Er soll uns einen Raum, worin sich Menschen aufhalten wollen, bereit mit Mauern und Dach umfassen, das das Ganze — der Enderzweck — keine Zweckbestimmung macht. Sieht man's dem Reichstagsgebäude wirklich von außen an, das die Stätte ist, wo ein paar hundert Männer zusammen kommen, um die Geschäfte des deutschen Volkes zu betreiben? Keine Spur. Wenn man einen Reichstag, der Berlin nicht näher kennt, vor den Ballot-Von führt und zu ihm sagen würde, das sei das Schloss des Hofes; er würde förmlich Widerwärtig ersehen. Und gewiss der Behauptung für einen unsterblichen Hofstaat und der Veranlassung für ein großes Volk sollte doch ein merklicher Unterschied bestehen. Aber das kommt

von italienischen Palazzo-Saal — Undeutsch von Grund auf und wecheltreib im Ganzen wie im Einzelnen. Auch ein holländisches Portal mit breitem Treppenaufgange hat der Reichstagspalast, und ein oberflächliches Gemälde stellt sich gerne vor, wie des Reiches Voten dort würdig und gemessen auf- und abwärts schreiten, gleich römischen Senatoren, die zum oder vom Kapitole gehen. Eine erhebene Phantasie, aber — die Treppe zum Hauptsaal, darüber immer noch keine Aufsicht, prangt, schreitet niemand heraus, aber hinab; die Menschen kriechen in den gewaltigen Vor durch ein halbes Dutzend Öffnungen zu ebener Erde, wie die Bienen in ihren Stroh.

Auch wenn sie drinnen sind und nicht Bescheid wissen, so können sie lange suchen, ehe sie dahin kommen, wohin sie wollen. Am besten, sie werden sich gleich an einen der Diener, die überall herumstreifen. Die Dienerschaft des vom freien deutschen Volke gewählten Reichstages trägt kolonialhändisch Linien — was sich dann deshalb empfiehlt, damit niemand einen wackigen Fortschritt für den Grafen Volkstreu hält. Denn würdig sind sie alle, ungenau, jeder Einzelne sichtlich gehoben von dem Verwöhnung, daß ohne seine Mitwirkung die Geschäfte des Reiches nur unvollkommen erledigt werden könnten. Daß sie gewöhnliche Stiefelchen überstapeln zu den heiligen Hallen zulassen, bezeichnen sie als eine Art von Gnade, mit deren Bewährung man sparsam verfahren sollte. Doch diese angenehmen Zeitgenossen da sind, ist aber das gut, denn allein können Sie den Weg zur Tribüne nehmen.

Endlich liegt der Sitzungssaal vor und unter Ihnen. Ganz im Lichtstrahl des Glanzes, vermischt der Musik liegen. Die überlebenden Frankfurter des Bundes kontrollieren zu Zeiten recht festlich mit den 3, 4 Dutzend Männlein, die da unten das „Hohle Haus“ wahren. Doch über allem Volke, in der Mitte der einen Säulengänge, thronen der Präsident, in einem mächtigen hohen Sessel, worin er fast versinkende. Neben ihm die Schriftführer. Unterhalb des Präsidentensitzes ist die Rednertribüne, Rechts und Links von ihr erheben sich die Emporen für den Bundesrat; in der

vorderen Reihe der rechten Seite, zunächst der Rednertribüne, ist der Platz des Reichskanzlers, rechts von ihm sitzt der „Bischof“, der Staatssekretär im Reichsamte des Innern. In einer kleinen Loge, die rechts an der Rednertribüne, hat sich in splendorisolation, der bischöfliche Vater der Finanzreform eingerichtet; der „König“ geht vornehmlich von seiner mächtigen Loge aus. Wenn einer der großen Volkstribunen von der äußersten Linken wider die Ausweisung des kleinen Wannes“ donnert und dabei unwillkürlich eine Wendung halb rechts macht, dann sieht es fast so aus, als schreibe der Staatskanzler vernichtende Kräfte auf das Haupt eines ermen Säubers herab. Während nicht in dem sonst harmonischen Bilde nur der Unstern, daß der „Angeklagte“ den Eindruck vollendet Hartbörsigkeit macht.

Nach sei gleich eine Bemerkung über „höheren Regionen“ erwähnt; das ist der Mann mit dem „Widellind“. Wenn der Kämpfer oder sonst ein Redner mit großem Gefolge erscheint, dann steht ein Teil der Herren, die seinen Platz mehr haben, wie die Knechtchen um den erhöhten Präsidentensitz herum. Immer aber, ob viel ob wenig Platz ist, von Beginn der Sitzung bis zum Schluß, steht hinter der Rednertribüne ein alter Geheimrat, in gedrungener Haltung, ein weißes Aftershirt im Arme. Das ist der Mann mit dem „Widellind“. Der alte Herr verhält über eine so beneidete Kasse im Stiche, daß er nicht bezweifeln, ob es ein Mensch von Fleisch und Bein sei. Wenn nicht, dann wird's wohl der Gaudium des Bureaukratismus sein.

Was Front gegen den Bundesrat, staubförmig nach der Vorgangs gegenüber dem Präsidenten angesetzt, sind die Ober der Mitglieder des Reichstages angeordnet, so daß Regierung und Reichstag einander wie zwei feindliche Lager ins Angesicht schauen. Rechts vom Präsidenten sitzen die Konserwativen, Links anstehend das breite Bündel des Zentrums, weiter nach links National-liberale, weidwider und mächtiger Freisinn, endlich die Kultur, äußerste Linie der Sozialdemokratie. Das heißt, sie sollen sitzen, denn im weiten Halbrund sieht man doch überwiegend solche, die

erschand, mit dem Hammer. Das Stück läßt ein kraftvolles dramatisches Talent erkennen, dem eine Zukunft nicht abgesprochen ist.

Ein Rathsgel-Deutmal. In Wien hat sich ein Komitee gebildet, um Hofrat Kolthofel ein Deutmal zu errichten.

Jules Massenet hat eine neue Oper geschrieben, die eine Episode aus der französischen Revolutionszeit behandelt.

Badische Politik.

Veröffentlichung des sozialdemokratischen Parteitag.

Karlsruhe, 6. Jan. Das badische Parteisekretariat teilt der „Volkstimme“ mit, daß der badische Parteitag am 8. Tage verschoben werden muß.

Dementi.

Baden-Baden, 5. Jan. Die zuerst von der „Volkstimme“ gebrachte Meldung aus Baden-Baden, daß Oberbürgermeister Sanner sich nach seiner Wiederherstellung zur Rekonvaleszenz auf längere Zeit nach dem Süden begeben und beabsichtige, aus diesem Grunde das Amt des ersten Kammerpräsidenten niederzulegen, ist nach der „Bad. Presse“ in ihrem vollen Umfang erfunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Eisenach, 6. Jan. Das Landgericht verurteilte den Arbeiter Gimmlet aus Lohse wegen Teilnahme an den Krawallen bei den Reichstagswahlen zu 4 1/2 Monaten Gefängnis.

Bremen, 6. Jan. Das Schulschiff des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ traf am 4. Januar wohlbehalten in Cartagena ein und wird voraussichtlich am 9. Januar nach Calcutta weitersegeln.

Berlin, 6. Jan. Eine in Neu-Gersdorf abgehaltene Scherzerversammlung beschloß trotz der Hungerlöhne in der Bauart nicht zu freieren, weil die dortige Arbeiterschaft nicht genügend organisiert sei.

Berlin, 6. Jan. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Heiter Michael Wiedemann, geboren zu Anried, am 30. Dez. 1906 beim Ueberfall einer Pferdedeie schwer verwundet (Wundstich) und am 2. Januar 1908 im Lazarett Warmbad infolge der Wundwundung gestorben.

Bonn, 6. Jan. Der Dampfer „Wolga“ ist gestern mittag mit 244 Flüchtlingen von Riga abgegangen und trifft voraussichtlich Sonntag nachmittag in Vilna ein.

Paris, 6. Jan. Der Marineminister bereitet einen Erlaß vor betreffend die Errichtung eines Ausbildungslagers für den Dienst der Unterseeboote bestimmten Marine-Eiltelcorp.

Paris, 6. Jan. Wie das „Echo de Paris“ meldet, erhebt das englische Mittelmeergeschwader der Beschl. sich für den 20. Januar um Besuche mehrerer italienischer und französischer Häfen bereit zu halten.

Madrid, 6. Jan. Der Ehevertrag zwischen der Infantin Maria Theresia und dem Infanten Ferdinand wurde heute unterzeichnet.

Konstantinopel, 6. Jan. Die Flotte sandte an ihre Vorkämpfer im Ausland zwei Birkulare, worin unter Hinweis auf die in der Neuzeit erfolgte Bildung von Banden aus Bulgarien und Griechenland die Vorkämpfer beauftragt werden, die Großmächte um Einleitung entsprechender Schritte in Sofia und Athen zu ersuchen.

Rundgebung für die deutsch-englische Annäherung.

München, 6. Jan. Unter dem Vorhabe des Oberbürgermeisters von Vorschlag tagte gestern Abend im alten Rathaussaal eine von mehreren 1000 Personen besuchte Versammlung, um eine Rundgebung für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und England zu veranstalten.

Die am 5. Januar im alten Rathaussaal zu München unter starker Beteiligung der verschiedenen Bevölkerungsklassen tagende Volksversammlung erwidert mit lebhafter Freude die Rundgebung der freundschaftlichen Gesinnungen, mit denen unlängst eine Reihe der ausgezeichneten Männer Großbritanniens einer um sich greifenden Ennsrembung der britischen und deutschen Nation entgegenzutreten.

Reichstagsblätter.

Leipzig, 6. Jan. Dem „Leipz. Tagebl.“ wird auf Grund von Erfindungen „an kompetenter Stelle“ versichert, daß die Frage der Gewährung von Reichstagsabläten an die sächsische Regierung und damit auch an den Bundesrat überhaupt noch nicht in der Form herangetreten ist.

Der Papst und das französische Trennungsgesetz.

Paris, 6. Jan. Kardinal Lecat, Erzbischof von Bourdeaux, erklärte in einer Ansprache an die Geistlichkeit seiner Diözese, der Papst habe zwar die Abschaffung des Konkordats nicht gemollt, aber er sei keineswegs von einer feindseligen Voreingenommenheit gegen das Trennungsgesetz erfüllt.

Paris, 6. Jan. Aus Rom wird berichtet, daß Frankreich in eine Anzahl von Kirchenprovinzen eingeteilt werden soll, von denen jede aus mehreren Diözesen bestehen werde.

Paris, 6. Jan. Der „Gaulois“ erzählt, daß sich in den Pariser Dienstvermittlungsbüros gegenwärtig nicht weniger als 6000 ehemalige Klosterschwestern, welche durch das Kongregationsgesetz brotlos geworden sind, um Stellen als Gesellschafterinnen, Haushälterinnen, Köchinnen und Dienstmädchen bewerben.

Ein Sonderzug nach Algier.

Madrid, 6. Jan. Die Regierung wird für die Beförderung der Delegierten zur Marokko-Konferenz einen Sonderzug mit Schlafwagen bereit halten.

Die Vereinigten Staaten auf der Marokko-Konferenz.

Washington, 6. Jan. Nach Information von zuständiger Seite kann berichtet werden, daß die den amerikanischen Delegierten für die Marokko-Konferenz erteilten Instruktionen mit dem bestellten Hinweis auf die Aufrechterhaltung der offenen Tür in Marokko aufgestellt wurden.

Vermischtes.

Liebesstragdie. In verberengener Nacht verübte ein Liebespaar in einem Hotel in Pienburg Selbstmord. Die Leichen wurden als die des 19jährigen Edward Mann-Kiel, der bisher das dortige Gymnasium besuchte und der 23jährigen Maria Anbecker aus Hamburg festgestellt.

Oyster des Meeres. Der englische Segler „Annie Part“ ist, wie aus Hamburg berichtet wird, bei St. Joans an der englischen Küste vollkommen strand geworden.

Ueber den Stand des Prozesses der Prinzessin Luise von Koburg wird der „Nat.-Zig.“ aus Gotha von reformierter Seite gemeldet, daß der Vergleich zwischen den streitenden Parteien noch nicht perfekt ist.

Die schwarzen Voden in der Stadt Luxemburg breiten sich aus. Drei weitere Fälle sind vorgekommen.

Der Barsuklängerin Isadora Duncan in Berlin ist eine Polizeiverfügung zugegangen, in der ihr, wie gemeldet, selbst nicht das Aufsitzen verboten wird, sondern in der ihr untersagt wird, Kinder unter 14 Jahren fernher bei öffentlichen Schaustellungen gegen Entgelt aufzutreten zu lassen.

Ein Düsseldorfster Kaiser Wilhelm-Part. Die Stadtverordneten in Düsseldorf bewilligen für die Umwandlung des früheren Ausstellungsgeländes zu einem Kaiser Wilhelm-Part 1.370.000 Mark.

Verantwortlich für Politik: Richard Gumpert.

für Kunst, Bravillen und Vermischtes: Fritz Rabler, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schabert, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktioneller Teil: Karl Wolf, für den Anzeigen- und Geschäftsstellen: Franz Fischer, Druck und Verlag der Dr. G. Oswald'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Director: Frank Müller.

Immer wieder muß wiederholt werden, daß die Myrrholineife der Faust nicht als Heilpflege der Haut nicht als Pflegestädter-Merkmal.

Restaurant „Faust“ Friedrichspl. 6. Neu eröffnet. Spezial-Ans-bank für nochtmeier „Pfungsstädter“ Marken. Dinars u. Soupers im Abonnement von Mark L.— an 21000 Tel. 2534.

L. Naundorfer Verlag, gegen Angeleiser. Verlagsamt v. Naundorfer i. Rei. Müllh. u. Garant. Gberh. Meher, f. omel. Remmerdiger. Mannheim, T. 6. 90. 607:09

Moderne Verlobte Möbel verlangen von der Darmstädter Möbelabrik, Hoffmann Heidehofenstrasse 120, Preisliste mit Abbildungen. 300 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferbar. Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 1182

Volkswirtschaft.

Die Firma J. Reichert Söhne, Mannheim, gibt bekannt, daß sie den Betrieb der Güterbeförderer von G. Bröder & Co. seit 1. Januar mit ihrem Betrieb vereinigt hat.

Der Aufsichtsrat der Bielefelder Maschinenfabrik (vormals Dürop u. Co.) schlägt 28 pCt. (wie i. V.) Dividende vor.

Württembergische Privatfeuerversicherung a. G. in Stuttgart. Der Verwaltungsausschuß hat beschlossen, auch in diesem Jahr die an die Mitglieder zurückerhaltende Dividende auf den seit 1879 unveränderten Betrag von 60 pCt. der Jahresbeiträge festzusetzen.

Die Auswanderung über Bremen erreichte im Jahre 1906 die größte Höhe. Sie betrug 186 856 Personen gegen 133 681 Personen im Jahre 1904.

Das Kohlenfundat bei gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Hamm vom 29. Dezember 1905 in Sachen der Deutsch-Burgundischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft Revision eingelegt.

Jura-Simplon-Bahn. In Sachen der Genussscheine der Jura-Simplon-Bahn wird bekannt, daß sich die deutsche und englische Genussscheingruppe an die Liquidationskommission der Jura-Simplon-Bahn mit dem Bittgehrten gewandt haben, es möge entweder ein Legitimationspapier für die Genussscheine geschaffen oder es möge die nicht bezogenen Beträge auf Zins gelegt werden.

Anleihe der Stadt Bonn. Der Stadt Bonn ist die Genehmigung zur Ausgabe von M. 440 Mill. M. 1/2 Proz. Schuldbriefen erteilt worden, deren Ertrag zum Kauf der bisher von der Rheinisch-Westfälischen Wohnungsgesellschaft betriebenen Pferdebahnanlagen innerhalb der erweiterten Stadtgemeinde sowie der Dampf- und Wasserkraftwerke, zur Umwandlung des Pferdebusbetriebes in elektrischen Betrieb und zum weiteren Ausbau des Straßenbahnnetzes dienen soll.

Rheinische Chamotte- und Dinas-Werke, Aöln. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde festgestellt, daß die Verschüttung aller Abteilungen recht auf sei und für 1906 eine Dividende von 2-3 pCt. (i. V. O.) voraussichtlich verteilt werde.

Der Konkurs Birkle-Tobmoser ist nun endgültig erledigt, nachdem die Angelegenheit verschiedene Stadien passiert, in einer für die nicht bevorrechtigten Gläubiger wenig ersprießliche Weise. Die Konkursverwaltung teilt den Gläubigern folgendes mit: Es war von vornherein klar, daß das gesamte Konkursvermögen lediglich in den 100 Aktien der seiner Zeit gegründeten Aktiengesellschaft Kurhaus Tobmoser und Salinehofel Dürheim besteht und daß das übrige Verbleibende im Selbstvermögen von 11 000 M. lange nicht zur Deckung der Verbindlichkeiten, der Kosten des Gläubigerauskaufes, der bevorrechtigten Forderungen und der Gebühren des Konkursverwalters ausreicht.

Die Aktiengesellschaft Kurhaus Tobmoser und Salinehofel Dürheim ist, wie man weiß, gleichfalls in Konkurs geraten; das ganze Aktienkapital und damit das gesamte Vermögen der Konkursmasse Birkle ist verloren. Da im Konkurs Birkle von vornherein eine Verteilungsmasse für die nicht bevorrechtigten Gläubiger überhaupt nicht vorhanden war, und der Versuch, durch Gründung der Akt.-Ges. Kurhaus Tobmoser und Salinehofel Dürheim eine entsprechende Konkursmasse zu schaffen und damit die Gläubiger einigermaßen zu entschädigen, infolge Konkurses der neugegründeten Aktiengesellschaft mißlungen ist, so muß das Konkursverfahren mangels Masse eingestellt werden, welcher Antrag bereits vor Monatsfrist beim Amtsgericht St. Moritz gestellt wurde.

Die Aktiengesellschaft Kurhaus Tobmoser und Salinehofel Dürheim hat sich in letzter Saison einen schönen Aufschwung wieder gewonnen. Eine skeptische Auffassung der Düsseldorfster Handelskammer. Ein immerhin bemerkenswertes Faktum scheint es uns zu sein, daß die Düsseldorfster Handelskammer, die im Zentrum der rheinischen Montanindustrie steht, in einem Augenblick, in dem gerade die Montanindustrie noch glänzend blüht, eine skeptische Auffassung der Situation an den Tag legt.

Die Aktiengesellschaft Kurhaus Tobmoser und Salinehofel Dürheim hat sich in letzter Saison einen schönen Aufschwung wieder gewonnen. Eine skeptische Auffassung der Düsseldorfster Handelskammer. Ein immerhin bemerkenswertes Faktum scheint es uns zu sein, daß die Düsseldorfster Handelskammer, die im Zentrum der rheinischen Montanindustrie steht, in einem Augenblick, in dem gerade die Montanindustrie noch glänzend blüht, eine skeptische Auffassung der Situation an den Tag legt.

Die Aktiengesellschaft Kurhaus Tobmoser und Salinehofel Dürheim hat sich in letzter Saison einen schönen Aufschwung wieder gewonnen. Eine skeptische Auffassung der Düsseldorfster Handelskammer. Ein immerhin bemerkenswertes Faktum scheint es uns zu sein, daß die Düsseldorfster Handelskammer, die im Zentrum der rheinischen Montanindustrie steht, in einem Augenblick, in dem gerade die Montanindustrie noch glänzend blüht, eine skeptische Auffassung der Situation an den Tag legt.

Die Aktiengesellschaft Kurhaus Tobmoser und Salinehofel Dürheim hat sich in letzter Saison einen schönen Aufschwung wieder gewonnen. Eine skeptische Auffassung der Düsseldorfster Handelskammer. Ein immerhin bemerkenswertes Faktum scheint es uns zu sein, daß die Düsseldorfster Handelskammer, die im Zentrum der rheinischen Montanindustrie steht, in einem Augenblick, in dem gerade die Montanindustrie noch glänzend blüht, eine skeptische Auffassung der Situation an den Tag legt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. Januar. (Offizieller Bericht)

An der heutigen Börse fand mit geringem Geschäft statt. Auch sind die Kurse wenig geändert, ausgenommen Mannheimer Versicherungskasse, die zu 525 Mark (+ 5 Mark) gekauft wurden.

Table with columns for 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', 'Brauereien', and 'Städtische Anstalten'. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Effektenbörse

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie

Table with columns for 'Schluss-Kurse', 'Reichsbank-Diskont', 'W. & F.', and 'Kurs'. Lists various financial data and exchange rates.

Staatspapier, A. Deutsche

Table with columns for '5.', '6.', '5.', '6.'. Lists various government bonds and their prices.

Table with columns for 'Bergwerks-Aktien'. Lists various mining stocks and their prices.

Table with columns for 'Städtische Anstalten'. Lists various municipal stocks and their prices.

Table with columns for 'Bank- und Versicherung-Aktien'. Lists various bank and insurance stocks and their prices.

Berliner Effektenbörse

Berlin, 6. Januar. (Schlusskurse)

Table with columns for 'Börsennoten', 'Reichsbank', 'Kredit-Anstalt', 'Deutsche Bank', 'Königliche Bank', 'Kommunale Bank', 'Kreditbank', 'Kreditanstalt', 'Kreditbank', 'Kreditanstalt'. Lists various Berlin stocks and their prices.

W. Berlin, 6. Januar. (Telegr.)

Table with columns for 'Kredit-Aktien', 'Diskont-Konsum', 'Kredit-Aktien', 'Diskont-Konsum'. Lists various financial data.

Pariser Börse

Paris, 6. Januar. Anhangsliste

Table with columns for 'Rente', 'Kredit-Anstalt', 'Kreditbank', 'Kreditanstalt'. Lists various Paris stocks and their prices.

Londoner Effektenbörse

Bombay, 6. Jan. (Telegr.)

Table with columns for 'Reichsbank', 'Kredit-Anstalt', 'Kreditbank', 'Kreditanstalt'. Lists various London stocks and their prices.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 6. Januar. (Telegramm) (Produktenbörse)

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Rübsen', 'Spinnweb', 'Wollfäden'. Lists various agricultural products and their prices.

Conditoren-Gehilfen-Verein Mannheim-Ludwigshafen

Hierdurch beehren wir uns, unsere werten Kollegen, Freunde und Gönner des Vereins zu unserem am Sonntag, 14. Januar 1906, abends präzise 6 Uhr im Saale des Bernhardushofes, K 1, 5 hier stattfindenden

17. Stiftungsfeste

verbunden mit Fachausstellung und darauffolgendem Balle ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand. NB. Die Fach-Ausstellung beginnt nachm. um 4 Uhr. Einladungskarten sind gratis in unserem Vereinslokale „Stadt Lück“, P 2, 10 zu haben.

Montag, den 8. Januar beginnt mein

Inventur-Ausverkauf

und bringt beispiellose, spottbillige Gelegenheitskäufe u. Reste in allen Abteilungen bis zu

Fünfzig Prozent u. darüber unter sonstigem, regulären Ladenpreis.

Absolut kein Kaufzwang. Ernst Kramp D 3, 7. Erstes Manufaktur-, Rest- u. Partiewaren-Geschäft Planken.

Advertisement for Mannheimer Milchkuranstalt. Text: 'Einwandfreie Kindermilch aus der in Mannheim einzig amtl. kontrollierten Milchkuranstalt. Mannheimer Milchkuranstalt J. Hörlner Nachf. = Jakob Wohlgenuth. Fahrlachstr. 9. Telefon 3804. Fahrlachstr. 9.'

Advertisement for Musikverein. Text: 'Musikverein. Sonntag, den 7. Januar, vormittags 11 Uhr. Gesamt-Probe im Theateraal.'

Advertisement for Tüchtige Getreide-Arbeiter. Text: 'Tüchtige Getreide-Arbeiter für den ganzen Winter bei 5 Mark Tagelohn, sowie tüchtiges Maschinen-Personal bei guten Löhnen sofort gesucht. Rheinschiffahrt A.-G., vorm. Fendel.'

Advertisement for Entlaufen. Text: 'Entlaufen. Jagdhündin. Wenn und wann entlaufen. Vor Ablauf noch gesucht. Wagn. Althornstraße 45, part. 9/10'

Advertisement for Zugelaufen. Text: 'Zugelaufen. Ein junger 21000er Hühnerhund zu kaufen. Wagn. Althornstraße 13, 4. Et.'

Advertisement for Geldverkehr. Text: 'Geldverkehr. Wer Geld braucht...'

Advertisement for 2-300 Mark. Text: '2-300 Mark aufzunehmen...'

Einladung zur Landtags-Wahl für den 59. Wahlkreis Mannheim (Stadt) II.

Die Wahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der Landstände für den 59. Wahlkreis betr.

Sonntag, den 13. Januar 1906, vormittags 11 Uhr bis 8 Uhr nachmittags festgesetzt.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke obengenannten Wahlkreises, die Wahllokale und die Wahlkommissionen sind dieselben, wie am 19. Oktober v. J. sie werden nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Table with 4 columns: Wahlbezirk, Bezeichnung des Wahlbezirks, Wahllokal, Wahlkommission. Lists various districts and their respective election details.

Tagesordnung Donnerstag, 11. Jan. 1906, vormittags 9 Uhr nachmittags 2 Uhr.

- 1. In Sachen des Ortsvereinsverbandes Heidelberg gegen den Landbauernverband Mannheim, Antrag von Berufungsstellen für D. J. Hantinger.
2. In Sachen des Ortsvereinsverbandes Mannheim gegen die Ortskommission der Dienstboten...

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, 9. ds. Mts., nachm. 2 Uhr und an den folgenden Tagen werde ich im Wandlokal Q 4, 5 hier im Auftrag des Konkursverwalters die zur Konkursmasse des Ludwig Kold hier gehörigen Gegenstände als:

Zwangsvollstreckung.

Montag, 8. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 8. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr werde ich im Auftrag des Herrn Rechtsanwaltes Ernst Kaufmann hier am 8. 1234 Bism. Weg, Buch für Rechnung eines Dritten im Wandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Eine Nähmaschine.

Mannheim, 6. Januar 1906, Mitternachts, Gerichtsollzieher, Wiedeböck, 44.

Zwangsvollstreckung.

Montag, 8. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Eine Nähmaschine.

Mannheim, 6. Januar 1906, Mitternachts, Gerichtsollzieher, Wiedeböck, 44.

Wir laden die Wahlberechtigten zur Stimmabgabe mit dem Anfügen ein, daß nach 8 Uhr nachmittags — auch von solchen Wahlberechtigten, die schon vorher im Wandlokal anwesend waren, — kein Stimmzettel mehr angenommen wird.

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, 7. Januar 1906. (Wissionsfest). In sämtlichen Kirchen wird eine Kollekte erhoben für die Heidenmission.

Trinitatisfirche. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hing. (Kollekte). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hing. (Kollekte).

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. (Kollekte). Morgens 11 Uhr Kinder-gottesdienst, Herr Stadtpfarrer Klein. (Kollekte).

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. (Kollekte). Morgens 11 Uhr Gotteslehre, Herr Stadtpfarrer Simon. (Kollekte).

Unita des Realgymnasiums (Eingang Tullastraße). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpfer. (Kollekte). Morgens 11 Uhr Gotteslehre, Herr Stadtpfarrer von Schöpfer. (Kollekte).

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Kroll. (Kollekte). Morgens 11 Uhr Gotteslehre, Herr Stadtpfarrer Kroll. (Kollekte).

Wohltätigen. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Dohm. (Kollekte).

Zionskirchenkapelle. Morgens 11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Montag, den 8. Januar — Samstag, den 13. Januar allgemeine Gebetswoche jeweils abends 8 Uhr, Herr Pfarrer Kühlewein.

Evangel. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

Wochenprogramm vom 7. bis 13. Januar. Sonntag, 7. Januar, ältere Abteilung, abends 8 Uhr Klänge erbaulich in K. 2.

Freitag, 12. Jan., abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung über 1. Mose 4, 1-16, Herr Stadtpfarrer Kroll.

Sonntag, 13. Jan., abends 7 1/2 Uhr Verlesung der Jugendabteilung Schwägerst. Trautweinstr. Nr. 21, abends 7 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Dienstag und Donnerstag Abend Proben des Vokalchor. Jeder herzlich geliebte junge Mann und Jüngling ist zum Besuche der Versammlungen herzlich eingeladen.

Stadtmission.

Vom 7. bis 13. Januar 1906, Gebetswoche. Jeden Abend 7 1/2 Uhr findet im Vereinslokal K 2, 10 und in der Schörringstraße, Trautweinstraße 19 eine Gebetsversammlung statt.

Evangel. Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule 8 Uhr: Klänge, Gebetsstunde, Stadt Mission, K 2, 10. Montag 8 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Schweiggerstadt, Trautweinstraße 19. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 1/2 Uhr Familienabend.

Redarstadt, Gärtnerstraße 17. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Lindenhof, Vellenstraße 52. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Freitag 7 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Apoloische Gemeinde, Schweiggerstr. 124, Hinh. Gottesdienst: Sonntag vormittags 10 Uhr, nachmittags 4 Uhr. Donnerstags abends 8 1/2 Uhr.

Oben-Gzer-Kapelle, Angartenstr. 26. (Methodisten-Gemeinde). Sonntag, 7. Jan., nachm. 2 Uhr und nachmittags 7 1/4 Uhr Predigt, nachmittags 7 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Sonntag, 7. Jan., 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Kunstgewerbe-Verein „Pfalzgau“ in Mannheim.

(Verein für angewandte Kunst u. künstlerische Kultur) Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr im Casino-Saale.

Max Grad-Abend

Eigene Dichtungen vorgetragen von Frau Maria Bernthsen (Max Grad). Karten à Mk. 1.50 sind zu haben in den Buch- und Kunsthandlungen von Brockhoff & Schwalbe, A. Donecker, Julius Hermann, Just Schiele und A. Lauterborn (Ludwigshafen).

Tanz-Institut Otto Hetzel

Lamey-Loge C 4. Zu einem hübschen bürgerlichen Tanz-Kurse, welcher Montags und Freitags stattfindet, werden noch einige Anmeldungen angenommen. — Honorar 15 Mark.

A Jahrmarkt zu Plundersweiler.

Die öffentliche Versteigerung der Standplätze für den am 19. Februar stattfindenden Jahrmarkt erfolgt durch den Ober-Direktor am Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr, in den Sälen des Büchertrocks.

Das Oberbürgermeisteramt.

Nach langjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der medizinischen Klinik (Geheimrat Erb, Prof. Hoffmann) und der physischen Klinik (Prof. Nissl) in Heidelberg habe ich mich hier als Spezialarzt für Nervenkrankheiten niedergelassen.

Mark 4 Millionen

Haupttreffer können jährlich auf die vom Verein „Fortuna“ angekauften geteilt werden. Nächste Ziehung schon am 1. Febr. d. J. Haupttreffer Mark 240.000.

Schmerzlose Zahn-Operationen

F. Lotz, Dentist. O 3, 10 Heckelsches Haus. Tel. 3180. Zuspneide-Durjus.

Privat-Tanzlehr-Institut A. Zanow

T 6, 1. part. T 6, 1 part. Beginn der neuen Unterrichtskurse Mitte Januar. Solange Anmeldungen in meiner Wohnung, wofür sich auch mein Unterrichtsstil befindet, erbeten.

Wer ein Grundstück, Kamejen oder Geschäft kaufen oder verkaufen will

Wer ein Grundstück, Kamejen oder Geschäft kaufen oder verkaufen will, wer ein Geschäft od. sonst. Unternehmen sich beteiligen will oder Beteiligung sucht.

Trauerbriefe

Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Eliche's

... liefert nach allen Verfahren... für Industrie u. Gewerbe in feiner Ausführung



Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik und Graphische Kunstanstalt Sachs & Cie, Mannheim

Kostenlose Stellen-Vermittlung

Gebr. 100 000 Stellen... Verein f. Handlungs-Commiss von 1858

Das Auge

Während in jeder Hinsicht... Augenheilkunde... Spezialarzt

Deutschiands größtes Spezialgeschäft Bettfedern

Gustav Lustig Berlin S. 3. Prinzenstr. 46... Bettfedern... Spezialgeschäft

Eisen rostet nicht mehr! Holz fault nicht mehr!

... werden dauernd trocken geblieben... A. Heller'schen Versteinerungsfarben

Wichtig für die Hausfrau!

... Dr. Stuymann's... Parfüm- und Toilettenwaaren

Dr. Stuymann's Drogerie

Kinderwagen... zwanzig Prozent Rabatt... Julius Tretbar, Grimma 317.

PODSZUS

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 7. Januar bis 14. Januar

Table with columns for days of the week (Sonntag to Sonntag) and rows for various venues (Hoftheater, Neues Theater, Rosengarten, etc.) listing performances and times.

Pianos. Wenig Anzahl, Garantie, keine Spesen... arbererstr. 55/56

Opern- u. Nationaltheater in Mannheim. Sonntag, den 7. Januar 1906. 26. Vorstellung im Abonnement A. LOHENGRIN.

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 7. Januar 1906. Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Realfest: Hugo Walter.

Im Großen Hoftheater. Montag, 8. Jan. 1906, 27. Vorstellung, im Abonnement C. Hoffmann's Erzählungen.

Friedrichs-Park Sonntag, 7. Januar nachmittags 3-6 Uhr

Militär-Konzert der Grenadierkapelle. Direktion: Herr Musikdirektor R. Volkmann.

Kasinosaal Mannheim. Montag, den 8. Januar 1906, abends 7 1/2 Uhr

Lieder-Abend des Kgl. Hofopernsängers

Hans Rüdiger, Dresden. Am Flügel Herr Wilhelm Bopp, Direktor der Hochschule für Musik.

Saalbau Mannheim Heute Sonntag

2 grosse Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Bernhard Mörbitz als Köchin als Student als Piccolo

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal.

Grosses Konzert 2. Bad. Grenadier-Regts. Kaiser Wilhelm I. No. 110

Stockholmer Damen-Quartett Haigren

Sophie Branden aus Berlin.

„Mignon“ Café-Conditorei.

Griechische Weine von J. S. Henzer.

D 5, 7 Carl Erle. D 5, 7

Mannheimer Apollo Theater

Heute Sonntag, den 7. Januar 1906 nachmittags 4 Uhr (zu ermäßigten Preisen, jeder Erwachsene ein Kind frei)

2 grosse Gala-Vorstellungen in beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Attraktionen

ohne Ausnahme Siegwart Gentes Jda Fuller

Paula Wirth

In Wiener Café Apollo und American Buffet: Konzert der Magnaton-Kapelle „Makal“.

D 3, 13 Kaiser-Panorama D 3, 13

Hochschule für Musik in Mannheim zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel.

Beginn des II. Tertials: 8. Januar. Anmeldungen werden jeweils nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr...

Bauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. B. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.



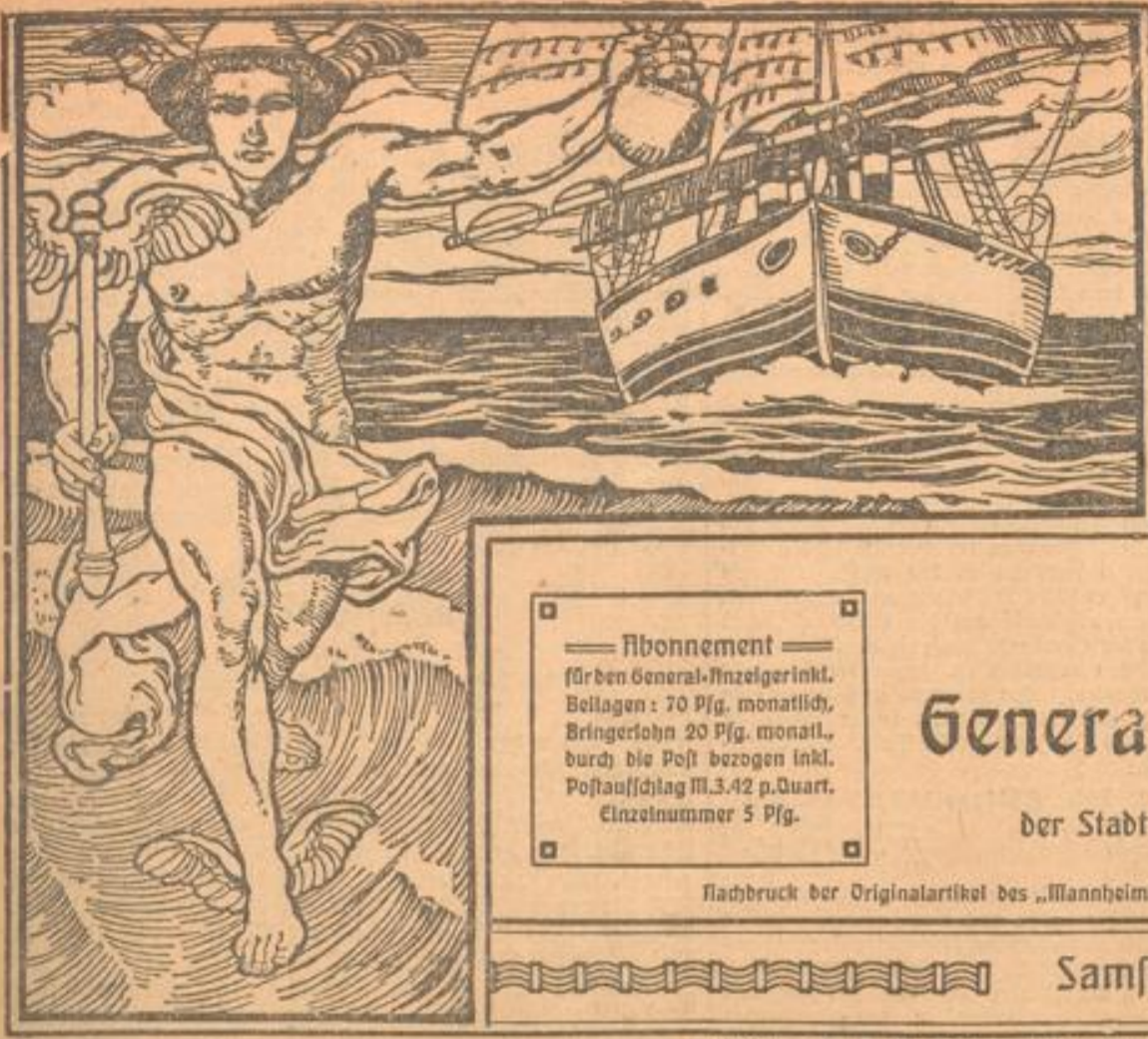
Benzinoform... Ueberall erhältlich.

Alta... Vermischtes.

Vermischtes. Ein unabhängiger fähiger Herr...

Seirat. Offenen unter Nr. 6935 an die...

Annahme von Wäsche zum Waschen und Bügeln...



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme
von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl.
Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bezogen inkl.
Postaufschlag M. 3.42 p. Quart.
Einzelnnummer 5 Pfg.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonial-Zeile . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 „
Die Reklame-Zeile . 60 „
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 6. Jan. 1906.

Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

In der Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen war die Beschäftigung etwas besser und es wird auch auf einen etwas größeren Gewinn gerechnet. Doch wird hier sowohl als auch beim elektrischen Installations-Gewerbe über die Unmöglichkeit der Erlangung ausreichender Preise geklagt. — In der Herstellung von Kesselanlagen konnte Umsatz und Gewinn des Vorjahres aufrecht erhalten werden. — Der Umsatz in Kabeln und isolierten Drähten ist im Zusammenhang mit dem Aufschwung der gesamten elektrischen Industrie erheblich gestiegen. — Die Drahtindustrie war sehr gut beschäftigt, die Verkaufspreise der Fabrikate waren zwar noch gedrückt, immerhin aber besser als im vergangenen Jahr. — Die Verkaufspreise der Fahrräder sind weiter gesunken. — Im Großhandel mit Drogen, Chemikalien, Kaffee- und Farbmaterien war der Geschäftsgang im allgemeinen beschränkt. — Der Großhandel mit Wein- und Spirituosen vom Verkauf des Geschäftsjahres nicht befriedigt, da die Nachfrage erheblich schwächer war als im Vorjahr. — In der chemischen Großindustrie hat die lebhafteste Tätigkeit des Vorjahres angehalten; mit den vermehrten Umsätzen hielt der Nutzen nicht überall gleichen Schritt, weil manche Rohstoffe teurer einbanden und die Arbeitslöhne erhöht werden mußten. Die Lage des Düngermarktes hat sich etwas gebessert. — Die Preise der künstlichen Düngermittel konnten etwas erhöht werden, die Erhöhung entsprach aber der Verteuerung der Rohstoffe nicht. Der Kampf gegen die durch Zölle- und Zollmaßnahmen begünstigten ausländischen Industrie dauert fort. Der Gesamtumsatz konnte deshalb nur mit äußerster Anstrengung auf dem vorjährigen Stande gehalten werden, der Produktionsgang hat jedoch auch in diesem Jahre noch nicht im angemessenen Verhältnis zum Aufwand an Kapital und Arbeit. — Der Großhandel in künstlichen Düngermitteln war im allgemeinen befriedigend, doch wurde das wichtige Vertriebsgeschäft durch unzulässige Witterung beeinträchtigt. — In der chemischen Industrie war der Geschäftsgang nicht ganz befriedigend; der spanische Krieg rief zwar einen größeren Bedarf in einzelnen Artikeln, namentlich Chlorin, hervor, allein dieser Vorteil wurde durch den Mangel an anderen Gebieten aufgehoben. Die Ausfuhr deutscher Spirituswaren ist durch die Preispolitik der Spirituszentrale unterbunden. In Österreich herrscht empfindliche Weberproduktion. — Die Industrie der Steinbohlen- und Holzbohlen verzeichnet in letzter Zeit ein Ansteigen der Preise für Steinbohlen; in Teeröl besteht nach wie vor Überproduktion; rohe Karbolsäure hat die im vorigen Jahre beobachteten hohen Preise festgehalten; der Preis des Naphthols hat sich kaum geändert. — Die Fabrikation von Anilinfarben für Zeugnisse verzeichnet eine kleine Besserung des Ausganges. Die Ausfuhr nach Ausland hat aufgehört. — Infolge der Variabilität hat sich der Absatz in Mineral- und chemischen Farben, namentlich Feinmalen etwas gebessert, der erhoffte Gewinn ist jedoch durch die Verteuerung der Meis- und Zinkprodukte absorbiert worden. — Das Geschäft in Garbzeugen war durch die hohen Preise der Rohstoffe erheblich erschwert. — Auch in der Bad- u. Firnisindustrie besteht ein Mißverhältnis zwischen den Preisen der Rohstoffe und den Verkaufspreisen der Fabrikate, das den Nutzen nicht mit der Erhöhung des Absatzes steigen läßt. — Das Geschäft in Brauerzeugnissen, Email- und Vodenlaken u. a. war aus dem gleichen Grunde unbefriedigend; es war nicht möglich, die dem außergewöhnlich hohen Preisen der Rohstoffe wie Spirit, Terpentinöl, Säckel u. a. entsprechenden Verkaufspreise zu erzielen. — Das Petroleumgeschäft der großen Anvergesellschaften wurde durch den durchwegs guten Wasserstand des Rheines unterstützt, der die billige Verforgung der oberbayerischen Lager ermöglichte. — Die Fabrikation der Speiseöle war während des ganzen Jahres voll beschäftigt; der Umsatz blieb erheblich, doch war der Nutzen infolge der Beschränkung. — Auch der Fabrikation von Pflanzenölspeisefetten war die Lage günstig, hohe Futterpreise und Mangel an anderen tierischen Fetten begünstigten die Nachfrage und den Umsatz. Der Nutzen entsprach diesem vermehrten Umsatz jedoch nur unvollständig, weil die Rohstoffpreise in den Herbst- und Wintermonaten hoch waren. — Der Großhandel mit Mineralölspeisefetten und Fetten verzeichnet dank der Besserung der wirtschaftlichen Lage vermehrte Umsätze und erhöhte Preise. — Die Seifenfabrikation hat ihren Absatz vergrößert und konnte aus den billigen Preisen des Baumwollensamens Nutzen ziehen. Auch andere Rohstoffpreise waren verhältnismäßig günstig. Der Vorteil wurde aber durch die ungünstige Lage des Ölmarktes aufgehoben. — In der Fabrikation von Schuhwerk und Schuherem war der Umsatz bei lebhaftem Geschäftsgang erheblich höher, der Nutzen wurde aber durch die hohen Preise des Terpentins stark beschränkt. — Das Färberei- und Reinigungsgewerbe war stärker be-

schäftigt als im Vorjahre, konnte aber infolge des herrschenden starken Wettbewerbes eine bemerkenswerte Erhöhung des Geschäftsgewinnes nicht erzielen. — In der Textilindustrie ist die künftige Entwicklung noch immer nicht eingetreten. Die Baumwolle war nach wie vor ein Spielball amerikanischer Spekulation und blieb fortwährend erheblichen Preisschwankungen ausgesetzt, wenn die Preisunterschiede auch nicht so groß waren wie im Vorjahre. Während der Baumwollpreis im Vorjahre von 85 auf 80 Pfg. am Jahresabschluss zurückging, lag er 1905 auf 87 Pfg. Auch die Wollepreise, die bereits im Vorjahre gestiegen waren, behielten eine andauernde steigende Tendenz. — In Feinen- und Baumwollwaren war die Geschäftslage zufriedenstellend. Mit dem Rückgang des Feinwollmarktes behaupteten sich die Preise; in Ausland liegt infolge der inneren Wirren das Flachsgeschäft fast ganz darnieder. — Anfangs war das Geschäft in Woll- und Strumpfwaren lebendig, da mit einem Rückgang der Woll- und Baumwollpreise gerechnet wurde. Als jedoch das Gegenteil eintraf, kauften sich die verspätet eingehenden Aufträge sehr bald derart, daß nur langsam geliefert werden konnte und im Monat Oktober, als plötzlich kalte Witterung eintrat, tatsächlich ein Warenmangel herrschte. — Normal war das Geschäft im Manufakturwarenhandel. Es wurde aber naturgemäß durch die Preissteigerungen und -schwankungen von Baumwolle und Woll und durch die ziemlich bedeutende Preis-erhöhung sämtlicher Fabrikate ungünstig beeinflusst. — Im Tuch- und Schuhhandel und -Kauf ist der Umsatz gestiegen. — Lebbast war das Geschäft in Tälern und Spitzen. — Der Umsatz in Korsetts ist zwar gleich geblieben, der Reingewinn aber zurückgegangen. Das Geschäftsjahr ist für die Korsettfabrikation als unzulänglich zu bezeichnen. — In der Damen- und Kinderkonfektion ist der Umsatz gestiegen, der Reingewinn dagegen kaum, jedoch das Jahr nur als normal bezeichnet werden kann. — Der Engros- und Einzelhandel von Damen- und Herrenkleidung hat zugenommen, der Reingewinn dagegen infolge des zu raschen Rohstoffwechsels abgenommen. Im Einzelhandel hat die Kaufkraft namentlich des Frühjahrsverkehrs und der Mode einen Rückgang sowohl des Umsatzes wie des Reingewinnes herbeigeführt. — Der Umsatz hat in der Herrenkonfektion wieder eine kleine Zunahme erfahren. Bei guter Herstellung findet auch bessere Ware Absatz. Die Verkaufspreise konnten der Steigerung der Rohstoffpreise und der Arbeitslöhne nicht folgen. — Zufriedenstellend war das Geschäftsjahr für die Fabrikation von Berufskleidern. Der Engrosverkauf von Tricotagen wurde aufgegeben, da mehr und mehr der direkte Verkehr zwischen dem Textilfabrikanten und dem kaufkräftigsten Detailgeschäft dem Großhändler ausschaltete. — Gut war wiederum die Beschäftigung in der Fabrikation von Herrenwäsche, in der Lohnherstellungen und der Herstellung der Rohstoffpreise eine Erhöhung der Preise für fertige Ware bedingten. — In der Juteindustrie war das Geschäftsjahr etwas besser als das Vorjahr, da einmal die Betriebsbedingungen des Verbundes deutscher Juteindustrieller zur Beseitigung der Überproduktion und damit der Ursachen der Preissteigerung führten und andererseits die konkurrierende indische und schottische Juteindustrie, die wesentliche Vorteile vom staatlichen Kriege zogen, auf die deutschen Jutepreise weniger drückten. Ungünstig wirkte dagegen die Preissteigerung in Mohlen. Die neue Zellulosefabrikation wird Anfang 1906 ihren vollen Betrieb aufnehmen. — Der Bedarf an Vakuu-, Säden und Decken nimmt andauernd stark zu. Der Geschäftsgang in Fabrikation und Großhandel wird als normal und durchaus befriedigend bezeichnet. — Von der allgemeinen Besserung in der Lage der Industrie hat auch die Seidenindustrie Nutzen gezogen. Trotz der ungünstigen Lage des Rohmaterialmarktes und der ungenügenden Verkaufspreise kann daher das Jahresergebnis als befriedigend bezeichnet werden. — Die Zelluloseindustrie befindet sich infolge der sehr guten Beschäftigung der Papierindustrie in so günstiger Lage, daß eine große Anzahl neuer Zellulosefabriken in Schweden, Norwegen, Österreich-Ungarn etc. errichtet wurden, jedoch selbst für den Fall, daß die Neuzugänge sehr stark nach Cellulose nach überboten wird, der Bedarf mehr als reichlich gedeckt werden kann. — Bei dieser günstigen Lage der Papierindustrie war auch der Bedarf an Papierumrissen außerordentlich groß, die Preise dementsprechend hoch und die Lager knapp. Dafür, daß der Zwischenhandel höhere Preise zahlen mußte, erhielt er Ersatz in der Rohstoffsteigerung. — Papier- und Papierwarenfabrikation und -Großhandel waren oft nicht in der Lage den höheren Cellulose-, Holz- und Lumpenpreisen entsprechenden Verkaufspreise zu erzielen. Die starke Beschäftigung kam jedoch auch in dieser Branche dafür einen Ausgleich. — In der Tapetenfabrikation war die inländische Nachfrage besonders auch in besseren Genres noch etwas größer als im Vorjahre. Ungünstig lag das namentlich durch Preisunterbietungen leidende Auslands-geschäft. — Im Tapetenhandel hat sich die Lage gegen 1904 nicht gebessert. Umsatz wie Reingewinn sind etwas besser als im Vorjahre. — In der Kartonagenfabrikation war die Beschäftigung durchaus regelmäßig, die Nachfrage zeitweise se. zuge, daß sie

nur durch Überstundenarbeit genüge geleistet werden konnte. Der Gewinn dürfte dagegen den des Vorjahres kaum übersteigen. — Die Mannheimer Buchdruckerei waren das ganze Jahr hindurch stark beschäftigt. Die größeren industriellen Etablissements erteilten bedeutende Aufträge in Druckarbeiten. Wie gewöhnlich fanden die Preise in keinem günstigen Verhältnis zu den Umsätzen. Erfreulich war auch der Geschäftsgang in der Lithographie, in der sich mehr und mehr ein künstlerischer Zug bemerkbar macht. — In der Halblederindustrie war zwar die Nachfrage während des ganzen Jahres bei steigenden Preisen reger, gleichwohl ist die Lage der Industrie infolge des Weiterstehens der schon im Vorjahre außerordentlich hoch stehenden Rohstoffpreise unbefriedigend. In der letzten Zeit mußte die große Mannheimer Fabrik den Einkauf einstellen, da die Preise so stark stiegen, daß entsprechende Preise für fertiges Leder nicht zu erzielen waren, zumal die Lederpreise schon bisher nur einen ganz geringfügigen Nutzen ließen. — Der Lederhandel erzielte allgemein größere Umsätze, dagegen konnten nicht allgemein der Preissteigerung für Leder, die bis zu 20 Proz. betrug, entsprechende Verkaufspreise erzielt werden. — Auch im Schuhwarenhandel war das Geschäft gut, wenn auch der Verdienst nicht in gleichem Maße wie der Absatz zugenommen hat, da die Verkaufspreise der Steigerung der Rohstoffe und Fabrikationspreise nicht folgen konnten. — Infolge der unzulässigen Erhöhung der Preise für Rohstoffe ist die Lage der Schuhfabrikation, die für ihre Erzeugnisse keine entsprechenden Verkaufspreise erzielen konnte, trotz einer gewissen Umsatzsteigerung wenig befriedigend. — In Tannenstammholz war auch 1906 kein günstiges Resultat zu erzielen. Die Preise sanken bis auf 57-58 Pfg. und haben sich erst gegen Ende des Jahres ein wenig gehoben. Ein Grund dafür, daß um jeden Preis verkauft werden muß, ist der infolge von Verweigerung der bisherigen Abnehmer eingetretene Mangel an Ersatzstoffen für Stammholz. Dieser Mangel verhindert ein Abwenden günstiger Konjunktur, weil die Firmen Platz für unterwies befähigte Aufträge schaffen müssen. — In Eichenholz nahm das Geschäft seinen normalen Verlauf. — Der Eichenholzmarkt wird von Mannheim mehr und mehr nach Mainz verlagert. — Das Geschäft in tannener Sägeware nahm an Beginn des Jahres eine entschiedene Wendung zum Besseren. Bei dem Gesamtanfall der osteuropäischen Zufuhren und infolge der Arbeitsübertragungen in Rheinland-Westfalen schlug die gute Stimmung indes wieder um. Erst gegen Jahresabschluss wurde die Konjunktur wieder günstiger. Die osteuropäische Konkurrenz nimmt immer mehr zu. — Der Weichholzhandel nach Rheinland und Westfalen hat an Umfang sehr zu gewinnen. Verschiedene Mannheimer Firmen sind jedoch durch die hohen Holzpreise in Bayern und im Schwarzwald gezwungen worden, Ware aus der Ostmark und Galizien zu importieren, die entweder per Bahn nach Mannheim kommt und dort umgeschlagen wird oder zu Schiff von Galiz und Odesa über Rotterdam nach den mittelrheinischen Häfen Duisburg, Düsseldorf usw. Im letzteren Falle geht also wieder ein Teil des Mannheimer Umschlagesverkehrs verloren, nachdem bereits der Umschlagesverkehr von Sögenaren, die in Bayern, Württemberg, Baden und dem Elb- und Rhein- und für den Mittel- und Niederrhein bestimmt sind, fast ganz an Karlsruhe verloren gegangen ist und speziell für das rheinische Holz-Wirtschaft als Waimühlenslagerplatz immer mehr in Bedenke kommt. Nach dem Saarrevier, der Pfalz und Elb- und Ostpreußen kann in weidese Schmittware von Mannheim nur wenig geliefert werden, da die Sägewerke im Schwarzwald, Allgäu usw. ziemlich günstige Holzschneidplätze dorthin haben und unter Umgehung des Mannheimer Umschlageshandels nach den genannten Gebieten liefern. — In der Habelindustrie hat sich das Geschäft erst um die Mitte des Jahres, ohne daß jedoch eine Preisbesserung zu erzielen war. Für das kommende Jahr ist mit höheren Einkaufspreisen für nordische Habelware zu rechnen. — Neben dem Eichen- und Kiefernimportgeschäft ist wieder nichts Neues zu berichten. Die Preise für beide Holzarten gingen in Amerika sprunghaft um 25-30 % in die Höhe. Dieser raschen Steigerung konnten die Verkaufspreise nur sehr langsam folgen. Unter diesen Umständen sind die Aussichten für das kommende Jahr nicht günstig. — In der Baumwollindustrie ist das Geschäft namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres sehr zurückgegangen. Als Ursache werden die ungenügenden Zeiten angesehen, die auf die Aussaat für neue Erntungen und Lagerbestand von unzulässigen Einkaufspreisen. In der Spezialfabrikation von Zeilen- und Speisemehlmaschinen ist der Umsatz sehr gestiegen. — Der Holzhandel hat sich infolge der außerordentlich hohen Rohholz- und billigen Holzpreise noch immer seinen normalen Verlauf. — In der Holz- und Holzwarenindustrie ist der Umsatz gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Die dieser Industrie nachteilige Verteuerung der Patentverhältnisse hat wesentlich zugenommen. — Das Gummi- und Kautschukgeschäft ist unter der unruhigen Preissteigerung des indischen Rohmaterials, des Rohkautschuks, Zeilensamens und Zeilen- und Kautschuk- und Kautschukwaren sehr zurückgegangen. — In der Papierindustrie von Gummi- und Kautschukwaren ist der Absatz infolge der außerordentlich hohen Rohholz- und billigen Holzpreise noch immer seinen normalen Verlauf. — In der Holz- und Holzwarenindustrie ist der Umsatz gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Die dieser Industrie nachteilige Verteuerung der Patentverhältnisse hat wesentlich zugenommen. — Das Gummi- und Kautschukgeschäft ist unter der unruhigen Preissteigerung des indischen Rohmaterials, des Rohkautschuks, Zeilensamens und Zeilen- und Kautschuk- und Kautschukwaren sehr zurückgegangen. — In der Papierindustrie von Gummi- und Kautschukwaren ist der Absatz infolge der außerordentlich hohen Rohholz- und billigen Holzpreise noch immer seinen normalen Verlauf.

zu wünschen übrig. — Die Fabrikation künstlicher Stoffe und Waren daraus hatte trotz erheblicher Umsatzsteigerung keine Gewinnzunahme zu verzeichnen, was seine Ursache in den hohen Rohstoffpreisen hat. — Das Meiste gilt vom Baumwollhandel, in dem die starke Konkurrenz immer mehr die Preise drückt. — In Zellulosewäscen und anderen Zellulosewaren war der Geschäftsgang normal. In Zelluloseblenden und Zellulosepapierwaren besteht das schon im Vorjahre bestående Verhältnis zwischen Herstellungskosten und Verkaufspreisen ungeändert fort.

Das Jahr 1905 war der Schifffahrt in mäßiger Beziehung günstig. Der Hafenerwerb ist, wie erwähnt, wieder gestiegen und zwar sowohl im Staats- und Industriehafen wie im Rheinhafen, im letzteren von 4 951 000 Tonnen in den ersten 11 Monaten des Jahres 1904 auf 4 810 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Jahres 1905, im Rheinhafen entsprechend von 1 398 000 Tonnen auf 1 595 000 Tonnen. Es entfällt also zwar der Hauptanteil des Zuwachses wieder auf den Rheinhafen. In der zweiten Hälfte des Jahres hat jedoch der Verkehr im Haupthafen stärker und regelmäßiger als im Rheinhafen zugenommen, der sogar in den Monaten September, Oktober und November einen Fortschritt aufwies. Der Gesamthafenverkehr betrug in den jeweils 11 ersten Monaten der drei letzten Jahre in 1000 Tonnen 1903 : 6816, 1904 : 6054, 1905 : 6411.

In den Häfen von Mannheim, Karlsruhe und Strassburg stellt sich die Steigerung des Hafenerwerbs gegenüber dem Vorjahre (in Mannheim und Karlsruhe für Januar bis November, in Strassburg für Januar bis Oktober) folgendermaßen dar:

Zunahme des Güterverkehrs im Hafen in 1000 T. in pCt.
Mannheim + 357 = 5,9 pCt.
Karlsruhe + 122 = 25,2 pCt.
Strassburg + 857 = 45,8 pCt.

Die lebhafteste Aufwärtsbewegung in Handel und Industrie machte sich auch im Verkehrsgewerbe bemerkbar. Der Wasserhand war anhaltend günstig. Die Frachten wurden allerdings erst dann erheblich höher, als in der zweiten Hälfte des Jahres sehr große Mengen Getreide mit Rücksicht auf den neuen Zolltarif eingeführt wurden. Das hatte zur Folge, daß alle vorhandenen Roggenräucher, Weizen- und sonstigen Hallen gefüllt wurden und sogar Rohballen erstellt werden mußten, und wenn nicht die Schifffahrt auf dem Oberrhein bis Ende Oktober offen geblieben wäre, hätte es in Mannheim-Ludwigshafen zu der herrschenden Wagenmangel-Kalamität noch eine Lagermangel-Kalamität gegeben. — Der Postverkehr der Personenschiffahrt war infolge der Hitze der Sommermonate sehr stark, der Güterverkehr erfuhr wieder eine erhebliche Steigerung. — Das Expeditionsgewerbe war befriedigend, aber zu unbilligen Preisen beschäftigt. — Die Redaktionschiffahrt hatte mit so schlimmen Niedrigwasserverhältnissen zu kämpfen, daß für sie das Jahr ungünstig war.

Auf das Transportversicherungsgewerbe und zwar besonders auf das Seetransportversicherungsgewerbe hat die allgemeine politische Lage und die Witterung einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Der Wettbewerb ist womöglich noch schärfer geworden. — Das Unfall- und Gläubigerversicherungsgewerbe hat eine weitere Ausdehnung erfahren. — Die Ausdehnung der Einbruch- und Diebstahlversicherung machte nicht solche Fortschritte wie im Vorjahre. — Das Feuerversicherungs-gewerbe dürfte etwas günstiger abschließen. — In der Haftpflichtversicherung hat zwar die Versicherungslust etwas abgenommen, die Qualität der Geschäfte hat sich jedoch wesentlich gehoben, denn diesem Versicherungszweige gelang es im Gegensatz zu anderen, dank der Bestrebungen der vereinigten Gesellschaften, die Prämie auf einer den Risiken entsprechenden Höhe zu halten. — Das Lebensversicherungsgewerbe hat sich weiter gehoben.

Für das Bankgeschäft darf das Jahr als ein gutes bezeichnet werden. Allerdings wurde das Notenbankgeschäft, das in erster Linie auf das Bankgeschäft angewiesen ist, von dem wachsenden des größten Teils des Jahres billigen Geldstande ungünstig beeinflusst. Aber auch der Notenbank gelang es, die auf Grund des Notenprivilegs zur Verfügung stehenden Mittel stets in ausgiebiger Weise zu verwalten. — Für die weniger bedeutenden Gewinne an Zinsen im ersten Halbjahre dürfte das zweite Halbjahr einen Ausgleich bringen. — Nicht lebhaft gestaltet sich das Effekten-gewerbe. Die gesteigerte Instabilität der meisten Dividendenpapiere rief lebhaften Kaufstau hervor und führte zu bedeutenden Umsätzen und zur Erhöhung des Kursniveaus. Die Umsätze in Russland und die Verteuerung des Geldes fügten jedoch im Frühjahr zu Rückschlägen. — Angehört der hiesigen Beschäftigung der Industrie und der lebhaftesten Handelsstätigkeit, welche im Hinblick auf den neuen Zolltarif noch stärker zunehmen, könnte auch eine merkliche Steigerung des Wechsel- und Kommerzes nicht ausbleiben.

Doch von der relativen Besserung des Geschäftsganges im Jahre 1905 auch die Arbeiter ihren Anteil erhalten haben, geht abgesehen von der oben mitgeteilten Einkommensveränderung und Zunahme der Steuerzahler, aus zahlreichen und zugegangenen Mitteilungen über Wohnverhältnisse hervor. Der Arbeitsmarkt lag — wie ebenfalls schon gesagt — wesentlich günstiger als im Vorjahre. — Die Zahl der Arbeiter wurde in einer großen Anzahl von Betrieben vermindert, nur in wenigen vermehrt. Wie im Vorjahre herrscht in nicht wenigen Betrieben an Arbeitern und weiblichen Arbeitskräften. Die verhältnismäßige Gunst der Lage wurde auch in unserem Bezirk in zahlreichen Geschäftsbereichen zu Wohnveränderungen und Stützpunkten ausgenutzt. In einem rechten Geiste ihrer Verbesserung streben die Arbeiterschaft aber infolge der herrschenden Misshandlung nicht, die auch für Mannheim sich in dem Rückgang des täglichen Fleischverbrauchs von ca. 170 Gramm auf ca. 161 Gramm pro Kopf ausdrückt.

Dom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Unter dem Einflusse der Feiertage war die Tendenz an den Warenbörsen eine ruhige und die Umsätze waren nur ziemlich mäßig. Die Wollmärkte verkehrten anfangs der Woche in ruhiger Bewegung, doch konnte man bald im allgemeinen eine festere Stimmung konstatieren. Die Steigerung ging hauptsächlich von Amerika aus, doch auch bei uns folgte man dieser Kulturbewegung, da das Proletariat am letzten Samstag so streng einsteifte, daß man mit Recht vermutete, daß die Wollenschnitzerei nachhaltig unterbrochen werden dürfte. In den letzten Tagen teilt sich indessen in Folge des bei uns eingetretenen Tauwetters wieder eine Milderung ein, zumal auch die amerikanischen Wollen infolge der Zunahme der hiesigen Wollvorräte, dieselben sind laut Braunschweig in den letzten 8 Tagen von 85 700 000 lb. auf 89 807 000 lb. wuchs und das schwimmende Wollquantum von 82 500 000 lb. auf 85 200 000 lb. wuchs, eine schwächere Tendenz feststellen. Auch die von Buenos Aires bezüglich gemeldete flauere Tendenz wirkt vermindert auf die Haltung der Weltmärkte ein. Die Preise sind in den letzten 8 Tagen befreit von Volle-Planta von Doll. 7,25 auf Doll. 6,95 zurückgegangen. Zur Verschiffung kamen von Argentinien (inkl. Uruguay) in der nämlichen abgelaufenen Woche nach Großbritannien 25 000 Cus., gegen 28 000 Cus. in der Vorwoche (i. B. 10 000 bezu. 23 000 Cus.) und nach dem Kontinent 25 000 Cus. gegen vorwöchige 30 000 Cus. (i. B. 18 000 bezu. 28 000 Cus.). Zuehmen haben die Kurse (sowohl bei uns als auch an den amerikanischen Börsen) gegen die Vorwoche eine ziemlich starke Aufwärtsbewegung aufzuweisen, die hauptsächlich durch neuerdingsgefallene

Frachtkursen auf Argentinien, wonach letztere Frachtkursen wiedergegangen sind, hervorgerufen wurde. Die Preise in den amerikanischen Terminbörsen stellen sich im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

New-York 28.12. 4.1. Diff. Chicago 28.12. 4.1. Diff.
Januar — — — — — 84 1/2
Mai 91 1/2 92 1/2 +1 1/2 86 1/2 88 1/2 +2 1/2
Juli 89 1/2 89 1/2 +1 1/2 83 1/2 84 1/2 +1 1/2

Auch die Roggenmärkte verkehrten in ziemlich fester Haltung und selbst die Zunahme der Berliner Vorräte, die in dem letzten Monat ein Anstehen von 4,270 Tonnen ergaben, blieb ohne Einfluß, da die Vorräte sich in festen Händen befinden sollen. Im großen Ganzen wurde der Markt durch die zeitweise feste Haltung der Weizenmärkte günstig beeinflusst, sodas der Preis für Roggen an der Berliner Börse von M. 174,25 auf M. 175,25 stieg.

Für Hafer war die Stimmung weiter recht fest. Die Nachfrage ist sowohl für mittlere als auch für bessere Sorten recht reg und die angebotenen Partien werden von dem Handel schnell aufgenommen. Des weiteren ist es die feste Stimmung für sämtliche Futtermittel, die insuliegend wirkte. An der Berliner Börse stieg der Preis per Mai in den letzten 8 Tagen von M. 162,25 auf M. 163 per Tonne.

Für Mais war die Tendenz im allgemeinen recht fest. Einige Momente, wie z. B. die Zunahme der Vorräte in den Vereinigten Staaten, die laut Braunschweig in den letzten 8 Tagen von 14 088 000 Bushels auf 17 830 000 Bushels angewachsen sind, wirkten zwar vorübergehend ungünstig auf die Preise ein, doch behielt die feste Stimmung die Oberhand, sodas die Preise, wie aus nachstehenden Vergleichsziffern ersichtlich ist, gegen die Vorwoche 1/2 bis 3/4 C. gewinnen konnten. Von Argentinien gelangten in dieser Woche 78 000 Cus. gegen 99 000 Cus. in der Vorwoche (i. B. 176 000 bezu. 252 000 Cus.) zur Verschiffung. Die amerikanischen Notierungen sind:

New-York 28.12. 4.1. Diff. Chicago 28.12. 4.1. Diff.
Januar — — — — — 40 1/2
Mai 50 1/2 50 1/2 +1/2 44 1/2 44 1/2 +1/2
Juli 50 1/2 50 1/2 +1/2 44 1/2 45 1/2 +1/2

Die Kaffeemärkte verfolgten anfangs ruhige Haltung, indes zogen die Preise späterhin an, da nach eingelaufenen privaten Meldungen aus New-York die brasilianische Regierung beabsichtigt sei, von den Einfuhrzöllen überhaupt 50 Proz. statt bisher 25 Proz. in Gold zu erheben. Nach der gleichen Meldung soll Roosevelt beabsichtigen, 3 C. Einfuhrzoll auf Kaffee in den Vereinigten Staaten zu verlangen. Die Nachricht der Firma Diogenes Ferreira in Santos, daß die nächste Santos-Ernte wohl 10 Millionen Sack erreichen werde, wurde mit großer Zurückhaltung aufgenommen, da die Ernte bis dahin noch manchen Witterungszwischenfällen ausgesetzt sein dürfte. Auch die Statistik von Lanuville, wonach der Weltvorrat um 400 000 Sack abgenommen habe, wirkt ärmelnd. Nach einem Telegramm der Herren Reiche u. Co. in Santos schätzt man die mutmaßlichen Zufuhren für Santos für den Monat Januar auf 300 000 Sack und diejenigen für Rio nach einer Depesche von Eugen Urban Succorfer der Karl Reiche auf 250—275 000 Sack. Die Wochenzufuhr in Santos belief sich auf 99 000 Sack gegen 117 000 Sack in der vorhergegangenen Woche und die in Rio auf 48 000 Sack gegen vorwöchige 88 000 Sack. Die sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten beziffern sich einschließlich der schwebenden Ladungen auf 4 441 000 gegen 4 576 000 Sack in der Vorwoche, ein Umstand, der gleichfalls günstig auf das Preisniveau wirkte. Kotequil notiert:

Rio No. 7	1. Okt.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
28. Dezbr.	8.—	6.80	6.40	6.50	6.80	6.70	6.75
4. Jan.	8 1/2	6.60	6.65	6.75	6.80	6.90	6.95
Diff.	+1 1/2	+30	+25	+20	+20	+20	+20

Für Zucker war die Stimmung anfangs, unter dem Einflusse der natürlichen Verhältnisse sowie infolge der hiesigen Realisierungen an der Pariser Börse recht schwach, doch folgte späterhin eine Erholung, da nach den jüngsten Aufmachungen sich die Vorräte in den Vereinigten Staaten in den letzten 8 Tagen von 197 000 Tonnen auf 183 000 reduzierten. Der Vorrat im Hamburger Lager beträgt insgesamt 1 127 900 Sack gegen 1 021 000 Sack in der Vorwoche und hat somit um 106 900 Sack zugenommen. Im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ergibt sich eine Zunahme von 273 800 Sack. Der Wochenumsatz an der Hamburger Börse betrug 308 000 Zentner. Die amtlichen Wogeburger Notierungen sind:

	Jan.	Febr.	März	Mai	Juni	Dez.
29. Dezember	16.30	—	—	16.90	17.30	17.0
5. Januar	16.40	16.60	16.75	17.05	17.40	17.70
Diff.	+10	—	—	+15	+10	+20

Auf den Baumwollmärkten zeigte sich an den wenigen Tagen, während deren der Markt in der vergangenen Woche offen war, ein ziemlich lebhafter Begeh der Spinner. Die Preislage hat sich indes etwas abgeschwächt, da die amerikanischen Spekulant infolge der schwierigen Verhältnisse am Weltmarkt Verzugspflichten lösten und man mehr zu der Ansicht neigt, daß die Ernte einschließlich der Ueberernte aus dem Vorjahre für den Verbrauch genügen wird. In den letzten Tagen trat aber wieder eine Erholung ein, hervorgerufen durch die besseren Verhältnisse an der London-Börse und auf Gerüchte, daß der am 8. d. Mts. fällige Entschuldigungsbericht für die Haufe günstig lauten würde. Auch die Erwartung eines Haufe lautenden Auswechels der in Sicht gedachten Quantitäten ließ die Preise anziehen. Die sichtbaren Vorräte der Welt belaufen sich auf 4 617 000 Ballen gegen 4 298 000 Ballen im Vorjahre. Zum Export gelangten in dieser Saison bis zum 4. d. Mts. nach Großbritannien 1 028 000, nach dem Kontinent 1 841 000 und nach Japan und Mexiko 81 000 Ballen. Die Zufuhren in dieser Saison belaufen sich bis zum 4. d. Mts. auf 8 800 000 Ballen gegen 7 803 000 am 25. Dezember und betragen somit in den letzten 8 Tagen 1 087 000 Ballen; New-York notiert:

	1. Okt.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
28. Dezember	11.90	11.43	11.58	11.74	11.81	11.89	11.90
4. Jan.	11.95	11.48	11.54	11.70	11.77	11.84	11.88
Diff.	+5	—	-4	-4	-4	-5	-5

Englands Niederlage im Kampf um das „Blaue Band.“

Der erste der großen Schnelldampfer der britischen Cunard Line mit Turbinenmaschinen, die von Staatsageldern gebaut sind und das Blaue Band des Ozeans, das seit 1897 im Besitz der deutschen Flage ist, an England bringen sollen, hat seine erste Ozeanreise hinter sich. Wenn solche Jungferntouren auch nicht allemal die schnellsten zu sein pflegen, welche die Schiffe machen, so läßt man doch dabei die Schiffe mit voller Leistung laufen, damit der erste Eindruck ein guter ist. Besonders geschieht das bei Schnelldampfern. Der Turbinendampfer Carmania hat die Leistungen der deutschen Dampfer nicht erreicht. Das Blaue Band des Ozeans weht noch wie vor von den Köpf deutscher Schiffe. Das ist das vorläufige Ergebnis der ersten Reise des Cunard Liners, das in England gerade nicht frohe Herzen schaffen dürfte. Carmania hat zur Ueberfahrt 7 Tage, 9 Stunden, 31 Minuten gebraucht und während der Fahrt eine Höchstleistung von 457 Meilen, eine Mindestleistung von 305 Meilen innerhalb 24 Stunden erzielt, ist also im Maximum 19,04 Meilen 24 Stunden hindurch gelaufen, eine recht mäßige Schnelligkeit für einen erstklassigen Ozeantanker und sehr minder-

wertig deutschen Dampfern gegenüber. Der Kaiser Wilhelm II. des Norddeutschen Lloyd hat die ganze Ueberfahrt über den Atlantik mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,51 Meilen in der Stunde gemacht, das heißt mit 3,5 Meilen mehr als die höchste Fahrt der Carmania. Die Höchstleistung während 24 Stunden betrug 564 Meilen, mithin 107 Meilen mehr als die des Turbinenschiffes. Fünf Tage hintereinander lief das deutsche Schiff 532, 551, 553, 564 und 558 Meilen, also fast immer 100 Meilen mehr als Carmania am besten Tage. Zur Ueberfahrt brauchte Kaiser Wilhelm II. 5 Tage, 11 Stunden, 58 Min., demnach fast 2 Tage weniger. Die Fahrleistungen des Schnelldampfers Deutschland der Hamburg-Amerika-Linie, der Hochdampfer Kaiser Wilhelm der Große und Kronprinz Wilhelm stehen nur unbedeutend zurück, sie sind nahezu die gleichen. Damit ist vorläufig der Versuch, mit Turbinenmaschinen auf Riesenschiffen die deutsche Konkurrenz zu schlagen, total mißlungen. Die große Staatssubvention an die Cunard Line hat ihr das Uebergewicht über die nicht staatlich unterstützten deutschen Linien nicht verschafft. Man erwartete mindestens 21 Meilen Fahrt in der Stunde, doch der Dampfer leistete mit Mühe nur 19.

Handelsberichte.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

New-York, 5. Jan. Die Marktlage hat sich seit meinem letzten Berichte wenig geändert. Das Geschäft war infolge der anhaltenden Feiertage recht ruhig. Die Zufuhren in Weizen, Roggen und Hafer sind belagert, finden aber zu den notierten Preisen schnelle Aufnahme. Getreide und Mais behauptet. Weizenmehl zu unveränderten Preisen lebhafter gefragt. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis M. 176, Roggen bis M. 159, Hafer bis M. 150 die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 24 1/2 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 5,20 die 50 Kilo.

Rübsaat und Leinsaat konnten infolge ungünstiger Ernteberichte aus Indien erheblich in Preise anziehen. Auch die entsprechenden Oele stellten sich wesentlich höher. Erdnüsse und Erdnussöl nur wenig und zu bedeutend erhöhten Preisen angeboten. Oelfuchen anhaltend knapp und fest. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rübsöl ohne Faß bis M. 52,25 ab Neuf, Leinöl ohne Faß bis M. 40,50 die 100 Kilo. Fracht-Parität Geldern. Rübsuchen M. 118 per 1000 Kilo.

Kaffee.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die von Brasilien gemeldeten günstigen Aussichten für die kommenden Prodit-Ernten und andauernde Zurückhaltung des Konjums gaben dem Markt in den letzten Tagen des vergangenen Jahres eine mattere Grundtendenz, und Kurse beruhten am 29. v. M. nachmittags den niedrigen Punkt, indem März mit 87, v. M. mit 87 1/2 und September mit 39 1/2 zu Notiz kamen. Seitdem ist eine Erholung von 1/2—3/4 Pfg. eingetreten, infolge andauernder mäßiger Zufuhren in den Brasilischen Konjums nachgerufen, dessen Lager erschöpft zu sein scheinen. Der Preislauf in nächster Zeit wird hauptsächlich von der Witterung der nächsten Woche in Brasilien abhängen. Januar und Februar sind doch für die Entwicklung der kommenden Ernte kritisch und können für das Endeultat von großer Wichtigkeit werden.

Zucker.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Seit dem zwanzigsten vorigen Monats, wo wir unseren letzten Wochenbericht schrieben, hatte die Feiertagsstimmung in unseren Märkten die Oberhand und ließ keine größere Bewegung zukommen. Die Kurse für Zucker 5—10 Pfg. hin und her und sind heute dieselben wie vor 14 Tagen. Am Südriver hat scharfer Frost eingekehrt, der bis heute noch unermüdet anhält, und gewisslos die Schifffahrt auf den Strömen zum Stillstand bringt. Wenn dies natürlich auch angeht über 100 000 Tons betragenden Hamburger Stods durchaus nichts Bedrohliches in sich birgt, so ist doch mancher Vahler unruhig geworden und zieht vor, Augen zu nehmen, umsonst, als von dem erwarteten Fabriksangbot nur ein recht bescheidenes Quantum dem Marke zugeführt wurde. Je länger nun die Fabriken zurückhalten, desto näher rückt die Gefahr verzögerter Rohzuckerlieferungen, denn eine Einlagerung ihrer Ware in den Fabriken bei dem hohen Vorkursen ist unmöglich gemacht. Aus diesem Grunde ist wohl eine erhebliche Besserung vorläufig nicht zu erwarten, aber andererseits wird das Deckungsbedürfnis wohl nach einiger Zeit sich fühlbar machen, dessen Wirkung durch einen etwas härteren Konsum, der schon einige Zeit nicht recht einströmen will, leicht verstärkt werden könnte. Neues über den Ausbau im Frühjahr ist nicht zu berichten.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Odesa, 19./1. Jan.

Wie allgemein vorausgesehen war, ist die russische Exportbewegung im Rohzucker begriffen und wenn auch nicht rapide, so doch anhaltend, und in anbetragt der Jahreszeit ist es wohl gewis, daß die Verschiffungen sich vor dem Frühjahr nicht wieder beleben werden, jedenfalls aber nicht zu einer ernstlichen Ausdehnung. Die Nachfrage vom Kontinent ist für diese Jahreszeit sehr gut erhalten und Deutschland wird seinen Bedarf für die nächsten 6—8 Wochen von Argentinien decken. Die Schifffahrt im Lager ist sowohl in den oberen wie unteren Etagen geschloffen. Die Lage in den Baltischen Häfen ist immer noch sehr schlecht. Das Wetter war während der vergangenen Woche sehr milde und im allgemeinen sehr günstig für die Soolen. — Die Verichte aus dem Innern Russland lauten durchaus dahin, daß die wachsenden Winterernten ihre hohe Qualität allgemein bedaupt haben. — Seit Sonntag nachmittags haben wir hier einen guten Anseerfall, welcher den Pflanzen Schutz gegen einen plötzlichen Temperaturwechsel geben wird. — Die Zufuhren erhalten sich auf guter Höhe. — Viele von unseren Exporturen haben Ochsien verlassen und sind in Danzigland, wo sie die auf Kontinent schwimmenden Partien während des Winters zu meist guten Preisen verkauft haben, da solche am Rhein gute Nachfrage fanden. Die zurückgelassenen Partien haben fast nichts zu tun und während der vergangenen Woche hinderte der Hafenarbeiterstreik jeden Geschäft und jede Bewegung. — Das Weizenlager wird bald 2 Millionen Oes betragen. — Von Weizen und Roggen ist wenig Lager.

Schmalz

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Winteren, 4. Jan. Die um Neujahr sich gewöhnlich einstellende Geschäftslücke ließ auch bisher eine Besserung des Marktes nicht auskommen, trotzdem die Etocs in America außerordentlich klein sind.

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornby, Gemelink u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Die abgelaufene Woche war hauptsächlich von den Feiertagen in Anspruch genommen und die paar Tage, an denen der Markt offen war, boten wenig Neues.

In den nächsten Tagen wird ein weiterer Gimmerbericht erwartet. Verschiedene Gerüchte sind im Umlauf, doch läßt sich naturgemäß heute nicht sagen, welche Riffer herauskommen wird.

Mannheimer Handels- und Marktberichte. Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Im Getreidegeschäft gab es in der abgelaufenen Woche nicht viel Neues. Die Tendenz war gut behauptet und safer sogar steigend.

Gerste

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Im Geschäft herrscht noch Feiertagsstimmung und fehlt bis jetzt die erwartete flottere Kaufkraft. Unterstützt wird diese Unlust durch die wenig winterliche Witterung.

Rübenfabrikat

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 6. Jan. Die Nachfrage im Rübenfabrikat war auch in dieser Woche nicht besonders stark, wie auch das Angebot seitens der Mühlen nicht gerade lebhaft genannt werden kann.

Tomate. Das Hauptgeschäft liegt noch immer in der zweiten Hand, die sich vor Wochen überdeckt hatte und jetzt Gelegenheit findet, ihre Schlässe bei den Mühlen zu verkaufen.

Terpentinöl, Spiritus, Eere, Vanille

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Terpentinöl ist fortgesetzt nicht unbedeutenden Schwankungen unterworfen. Die Spekulanten in Amerika verstehen es, den sehr hohen Wert immer wieder zu treiben und ein Urteil über den ferneren Preisgang zu fällen, ist unmöglich.

Spiritus: Der kürzlich in Aussicht gestellte Preisaufschlag ist bereits eingetreten und steigen die Preise von Monat zu Monat; denat. Spiritus (Brennsprit) vorderhand ausgeschlossen.

Eere: Umsätze ziemlich klein; es ist dies einzig und allein auf die bevorstehende Zollreduktion zurückzuführen.

Vanille-Bourbon begegnet fortgesetzt reger Nachfrage bei unverändert niedrigen Preisen. Tahiti-Vanille garnicht begehrt infolge des ungemein niedrigen Preisstandes der Bourbon-Vanille.

Schfische

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Rosinen: Aus Smyrna werden höhere Preise gemeldet, da die Vorräte in einigen Sorten Weinstöckchen sich sehr gelichtet haben.

Corinthe: Der Zoll hierfür bleibt unverändert auf Mark 8.—, insofern ruht das Geschäft in diesem Artikel gänzlich, die Notierungen bewegen sich je nach der Sorte zwischen M. 27 bis M. 34 cfr Rotterdam.

Dampfsäpel sind andauernd fest und disponibler Ware gesucht, ebenso Johäpfel (Apfelsäpfe) bei festen Preisen.

Pflaumen: californische und französische andauernd fest und steigend.

Kirschen: bei fortgesetzt guter Nachfrage notieren je nach Sorte M. 1.—1.50 höher.

Birnen: californische bei knappem Angebot M. 1.—2 höher. Birnenschnitz: italienische M. 21.—22, türkische M. 16 bis 17 cfr Rotterdam.

Golz

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Am rheinischen Eichenholzmärkte ist immer noch eine feste Tendenz wahrnehmbar. In den Kreisen der rheinischen Importfirmen herrscht zur Zeit eine außergewöhnlich zudersichtliche Stimmung vor und ist es wohl ohne Zweifel,

Wenn man annimmt, daß diese auf die sehr schwierigen Einkaufsbedingungen zurückzuführen ist. Die Einkaufspreise sind ganz erheblich gestiegen und dabei ist das Angebot so gering, daß so gut wie gar keine Offerten vom Auslande nach hier gelangen.

Seber

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Stimmung auf dem Markte in Oberleder erfährt keine Veränderung. Der Umsatz war nicht bedeutend und sind auch die Vorräte nicht groß, was auf den Jahreswechsel zurückzuführen sein dürfte.

Wochenmarktbericht über den Viehmarkt vom 2. bis 5. Januar.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war ziemlich gut besucht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 216 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig.

Auf dem Rälbermarkt standen am 2. Januar 183 Stück, am 4. Januar 288 Stück zum Verlaufe.

Der Schweinemarkt war mit 1620 Stück besucht. Handel ruhig. Preise 74—78 M. pro 50 Rgr. Schlachtgewicht.

Der Pferdemarkt war mit 100 Arbeitspferden und 80 Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war mäßig, der Handel mit Schlachtpferden recht flott.

Der Ferkelmarkt war mit 236 Stück besucht. Handel lebhaft. Der Bedarf wurde nicht gedeckt. Pro Stück wurden 10—18 M. bezahlt.

Advertisement for Wilhelm Apels Birken-Balsam. Includes text: 'Wilhelm Apels Birken-Balsam das Beste für das Haar.' and 'Verkaufsstellen: Ludwig & Schütthelm, Gr. Bad, Hoflieferanten, O 4, 1, Otto Mess, Parfümerie, O 1, 5 E. Schröder, Parfümerie, E 8, 15.'

Ein neues Sparsystem

zur Erlangung eines grossen Kapitals an Kraft und Gesundheit ist der tägliche Genuss des ausserordentlich nahrhaften Hausens Kasseler Hafer-Kakao, der mit Wohlgeschmack leichte Verdaulichkeit verbindet und besonders auch bei Magen- und Darm-Erkrankungen als wohltuend wirkendes Getränk von tausenden von Aerzten empfohlen wird.

36000 Fruchtbellen... wischen vorl., ein Erweis m's be... liebt keine Witten Sub. Cerev, Unterreit u. Riffen mit runder Weif, 12.50, Pracht, Sportbellen 17.50, rote Wandstuhngsbetten 22.50.

Enthaarungswasser

Ganibal's wunderbares Enthaarungswasser bewirkt in 2-3 Minuten nach einmaligem Gebrauch vollständig die stärksten Haare in Gesicht und an Körper (Armen, Beinen etc.) vorerst die Haarwurzel allmählich, ohne Nochtel für die Haut. — Erfolg unfehlbar, vollkommen unschädlich. — Viele Dankschreiben.



Stadtparkasse Ladenburg

verzinst Einlagen bis zu 20 000 M. zu 3 1/2 %

Billigste Preise. Bekanntmachung. Saubere Ausführung.

Wir haben die Erste Mannheimer Kleider-Reinigungs-Reparatur- und Bügel-Werkstätte „Blitz“

wegen bedeutender Vergrößerung unserer Lokalitäten in den Neubau R 4, 15, 1 Tr. hoch verlegt. — Unser großer Kundenkreis ist ein Beweis für merkwürdig rasche Lieferung, saubere Ausführung und billige Preise.

Das Aufbügeln geschieht auf Verlangen in 30 Minuten und steht den Kunden ein Wartezimmer zur Verfügung.

Auch der kleinste Gegenstand wird sofort frei abgeholt und schnellstens zugestellt.

Wir empfehlen uns bei Bedarf und nehmen Hochachtung

Skurnik & Müller

Werkstätte „Blitz“

Unsere Preise sind:

- 1 Anzug gewaschen und gebügelt Mk. 2.50
1 Anzug Gemischt gereinigt „ 2.80
1 Hose „ „ „ —.70
1 Ueberzieher aufgebügelt „ 1.—
1 Sacco-Anzug „ „ „ 1.—
1 Jaquet-Anzug „ „ „ 1.30
1 Gehrock-Anzug „ „ „ 1.50
1 Hose aufgebügelt „ „ „ —.35
Weiße Westen gewaschen u. gebügelt „ —.50

Frack-Anzüge nach Uebereinkunft.

Sammtkragen und sonstige Reparaturen werden billigst berechnet.

Ankunft und Rat über Aenderungen werden bereitwilligst gratis erteilt.

Ablieferung nur gegen Barzahlung.

Advertisement for Ausverkauf. Echte Schweizer Stickereien. Includes text: 'Wäsche, Taschentücher, reiche Auswahl in Schürzen mit effektvoller Stickerei. Halbfertige Blusen. Seidene Blusen. fertig confectioniert von 7 Mark an. 0 4, 16 Kunststrasse 0 4, 16.'

Advertisement for BRAUEREI ZUM WILDEN MANN. Includes text: 'Ia. Lagerbier (Münchner Art) Ia. helles Tafelbier (Wiener Art) in Flaschen von 0,7, 0,5 oder 0,33 Liter Inhalt. Original-Brauereiabzug. H. J. RAU. Telephon Nr. 395.'

Advertisement for Jodella. Includes text: '„Jodella“ ist jetzt der potentamäßig geschätzte Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran. Bestandteile: 100 T. ff. Berger Vorich-Lebertran und 92 Olenjodür. Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Gesetz-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte vorzuziehen. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei Drüsen, Stößen, engl. Krankheiten, Hautauschlag, Sicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Ersättungen, Husten, Stichebren, zur Stärkung und Befestigung von dünnen, schwächlichen, blauschleimenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Infuenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Gesundheits- und Vorbeugungsmittel. Wirkt energisch blutbildend, lästet erneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Sorgt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: M. 2.30 und 1.60. Kleinere Fabrikat Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, laufe man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muss, frisch zu haben in der Stern-Apotheke, sowie in den übrigen meisten Apotheken von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. 58265

